

## **Bericht von Florian Giesa über den Vortrag von Werner Konas „Rätselhafte Zauberflöte? – eine Klarstellung“ am 13.6.2023**

Dieses berühmte Werk wurde auch von Wagner sehr geschätzt. Mozart ahnt hier Mysteriendramen voraus, zweifellos sein geistiger Höhepunkt. Ähnliche Bedeutung kommt beispielsweise Shakespeares Hamlet oder Leonardos Mona Lisa zu. „Die Zauberflöte ist Mozarts Parsifal“, eine spannende Aussage. Wissenschaftlich damit befasst hat sich der Forscher Jan Assmann und genau darüber ein Buch geschrieben. Die Zauberflöte ist Mozarts berühmtestes Werk und er wollte damit viel ausdrücken. Die Komplexität dieses Werks wird oft unterschätzt, schon seit der ersten Aufführung. Goethe zum Beispiel hat die Zauberflöte als Meisterwerk ebenso geschätzt. Die Einordnung in eine Kategorie ist allerdings nicht so einfach. Ist es ein Singspiel? Oder doch ein hochphilosophisches Menschheitsdrama? Eigentlich beides? In der Zauberflöte findet sich der Weg vom Märchen zum Mysterium. Im Grunde genommen ist es von Anfang an ein Märchenspiel, es geht auch um Aufklärung und Humanität, diese Aspekte spielen auf jeden Fall eine Rolle. Wie kam es ursprünglich zur Zauberflöte? Im Frühjahr 1791 tritt Schikaneder mit dem Vorschlag an Mozart heran, dieser passt zu der Idee von einer sogenannten Mysterienoper. Die ägyptischen Mysterien hatte Mozart schon in seiner Wiener Freimaurerloge kennengelernt. Der Zuschauer ist also durchaus gefordert mit diesem vermeintlich einfachen Werk. Auch hier siegt die Liebe letztendlich über alle Schwierigkeiten. Die Zauberflöte symbolisiert auch eine Verbindung von Phantastik und Realität. Man könnte also sogar von einem „vorwagnerianischen Bühnenweihfestspiel“ sprechen. Auch hier findet sich die klassische Reise des Helden und wie im Parsifal eine Parabel, eine Spiegelung des Lebens. Das Werk soll das Publikum auf eine höhere Ebene bringen. Diese Vorstellung findet sich nicht nur bei Mozart, sondern eben auch bei Wagner oder Schiller. Durch Kultur und Kunst soll der Mensch sich bessern. Spannendes Detail am Rande, die Zauberflöte beginnt in der gleichen Tonart wie das Rheingold, nämlich in Es-Dur. Der Anfang beziehungsweise die Schöpfung der Welt wird hier in Musik umgesetzt, es handelt sich auch um eine Suche nach höherer Vollkommenheit. Durch Versöhnung von Gegensätzen soll das Ziel des Ganzen erreicht werden, ein durchgehender roter Faden durch das Werk. Die zweite Ebene der Zauberflöte ist die verwandelnde Kraft der Musik. Mit Liebe überwindet man den Tod, so schafft man auch alle Prüfungen des Lebens und befreit sich von den Irrlehren. Die zuerst vermeintlich simplen Charaktere der Zauberflöte machen eine große Verwandlung durch, besonders die Königin der Nacht oder Sarastro. Mozarts Zeitgenosse Ignaz von Seyfried hatte die Uraufführung der Zauberflöte erlebt und machte sich später damit wichtig. Schikaneder hat hier den alten Trick der Dramaturgie angewendet, dass zuerst scheinbar einfache Charaktere später ihre Vielschichtigkeit zeigen, wie bei jedem Menschen. Mozart hatte von Anfang an den gesamten Text vor sich, änderte auch nicht wenig daran und schrieb dann in wenigen Monaten dieses grandiose Werk. So viele Themen finden sich in der Zauberflöte, der Kampf von der Liebe gegen die Vernunft, die Veränderung des Weltbildes, die Vereinigung von Mann und Frau. Wichtig ist die innerliche Reifung des Menschen. Die Zauberflöte geht also weit über den Geist der Freimaurer hinaus. Ein weiteres spannendes Detail am Rande: Sarastro ist der italienische Name für Zarathustra, den Hüter der Weisheit. Ein Grundthema ist das Lernen der Kontrolle von Emotionen, so wie der Drachenkampf das Symbol für die Reise zum Erwachsenen ist. Großes Ziel ist die Entwicklung der Persönlichkeit. Die sogenannte Idee des Gesamtkunstwerks wird auch bei Wagner oft falsch verstanden. Es geht um die bewusste Einbindung des Publikums, die Menschheit erreicht Fortschritt durch Kunst. Darum sollten unter anderem Opern auch inszeniert werden, wie es der Komponist vorschlägt. Das Publikum sollte mitdenken. Heutzutage werden leider Texte umgeschrieben und Teile der Musik gekürzt, in meinen Augen eine fatale Entwicklung. „Jeder Mensch trägt seinen Papageno in sich“, eine weitere

spannende Aussage. Die Zauberflöte handelt auch vom Mysterienernst der Einweihung und hat Züge eines barocken Welttheaters. In jedem Menschen findet sich auch das Böse. Der eingangs erwähnte Autor Assmann schreibt über die Geheimreligion, auch die Freimaurerlogen sprechen darüber. Oberstes Gebot ist die Verehrung der Natur und der komplexen Ordnung. Die Götter als Volksreligion sollen Ruhe schaffen, der echte Kult wird nur geheim praktiziert. Die Zauberflöte spielt auch mit Illusionierung/Desillusionierung. Ebenso finden sich in dieser Mysterienreise Moral und Gottesfurcht. Ziel ist die Schau der eigentlichen Wahrheit. Schon Rudolf Steiner sagte, nur durch das Tal der Niederung ist ein Aufstieg möglich. Der Sinn dieser Wende ist erst am Ende der Zauberflöte klar. Es geht nicht um den Sieg von Gut über Böse, sondern um die Harmonie als kosmisches Prinzip und die Macht der Liebe, wie auch in der Reise des Rings. In Mozarts Schlichtheit findet sich ein mystisches Erleben. Die Zauberflöte soll ein Wegweiser für das Leben sein, „einfach“ genial!

Florian Giesa